

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 39 (1956)
Heft: 11

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die neue Philosophie macht den *Menschen*, mit Einschluß der Natur, als der Basis des Menschen, zum *alleinigen, universalen* und *höchsten* Gegenstand der Philosophie — die Anthropologie also, mit Einschluß der Physiologie, zur Universalwissenschaft.»

«Einsamkeit ist Endlichkeit und Beschränktheit, Gemeinschaftlichkeit ist Freiheit und Unendlichkeit. Der Mensch für sich ist Mensch (im gewöhnlichen Sinne); Mensch *mit* Mensch — die *Einheit von Ich und Du ist Gott* . . . Die wahre Dialektik ist kein Monolog des einsamen Denkens mit sich selbst, sie ist ein *Dialog zwischen Ich und Du*.»

L I T E R A T U R

Wolfgang Leonhard: Die Revolution entläßt ihre Kinder

Verlag Kiepenhauer & Wietsch, Köln/Berlin.

Ein politisches Buch, das von Anfang bis zum Ende fesselt und das jeder lesen sollte.

Seit der russischen Revolution im Jahre 1917 sind bald vier Jahrzehnte vergangen. In der westlichen Welt bestehen vielfach verschiedene Meinungen über den Kommunismus. Dem Leninismus folgte der Stalinismus, der von den gegenwärtig führenden Männern der UdSSR nach dem Tode Stalins in aller Öffentlichkeit als ein falscher Weg schärfstens abgelehnt wird.

Wolfgang Leonhard, ein junger Deutscher, mußte im Alter von 13 Jahren mit seiner Mutter das nationalsozialistische Deutschland verlassen. Erziehung und politische Einstellung bestimmen das Ziel dieser Emigration: die Sowjetunion. Seine Mutter wurde im Verlauf der großen Säuberung in der Sowjetunion 1936 verhaftet. Der Autor wuchs in einem sowjetischen Heim für Kinder österreichischer und deutscher Emigranten in Moskau auf, absolvierte die sowjetische Schule, studierte einige Semester an der Moskauer Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen und trat dem kommunistischen Jugendverband der UdSSR bei. Wenige Monate nach Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges wurde er mit vielen Deutschen zwangsweise von Moskau ausgesiedelt. Ein Jahr später erhielt er die Möglichkeit, die Komintern-Schule zu besuchen, um für politische Aufgaben in Deutschland geschult zu werden. Nach Auflösung der Komintern arbeitete er im Nationalkomitee Freies Deutschland in Moskau. Diese Ausbildung, politisches Interesse und Aktivität führten dazu, daß er zu jenen 10 kommunistischen Funktionären gehörte, die unter Führung von Walter Ulbricht im April 1945 in einem sowjetischen Sonderflugzeug nach Deutschland entsandt wurden. Wolfgang Leonhard hat sowohl in der UdSSR, wie in seiner Arbeit 1945 in Berlin, viele führende

russische und deutsche Kommunisten kennengelernt und hat durch seine Ausbildung einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Kommunisten bekommen. Er versteht es meisterhaft, seine Erlebnisse und Erfahrungen in seinem Buch «Die Revolution entläßt ihre Kinder» zu schildern. Das Buch liest sich wie ein spannender Kriminalroman. Nachdem Tito den Bruch mit Moskau und der Kreml-Bürokratie vollzogen hatte, flüchtete Leonhard nach Jugoslawien.

Zum ersten Male ist durch das Zeugnis eines unmittelbar Beteiligten ein Einblick in das Erziehungsproblem der jungen kommunistischen Funktionärselite möglich, ja, darüber hinaus gewinnt der Leser Einblicke in das Wesen des Kommunismus überhaupt, einer Ideenwelt, die sich von den Auffassungen der westlichen Welt völlig unterscheidet. Und gerade deshalb ist das aufschlußreiche und sehr spannend geschriebene Buch jedermann als Lektüre bestens zu empfehlen. K. H.

Sören Kierkegaard

(JRZ.) Kierkegaard gilt uns heute als Ahnherr der christlichen Existenzphilosophie, als einer der großen «existentiellen Schriftsteller» des 19. Jahrhunderts, für die die Philosophie zum Leben wurde, zu einem Abenteuer des Geistes, in welchem für ein unverbindliches Denken kein Platz ist. Man nennt Kierkegaard in der Regel einen religiösen Denker, und in der Tat ist das christliche Motiv bei ihm mit seltener Eindringlichkeit ausgeprägt: aber der geistreiche Däne ist kein Alltagschrist, der sich banal und bieder auf seinen göttlichen Wahrheiten ausruht. Hier dringt die Philosophie in die Theologie ein, der Schüler Hegels hat zweifeln gelernt, und sein Glaube ist ein waches Spiel der Vernunft, das sich für die Freiheit des Denkens offenhält. Diese Tatsache macht Kierkegaard zu einem Anreger, dem Psychologie und Philosophie manches verdanken; man erinnert sich dieses Umstandes, wenn man die «*Philosophischen Brocken*» und «*Die Schriften über sich selbst*» zur Hand nimmt, die in schöner und textlich sorgfältigster Ausstattung im *Verlag Eugen Diederichs in Jena* erschienen sind. Die «Brocken» ziehen hauptsächlich den Vergleich zwischen einem menschlichen und einem göttlichen Lehrer, zwischen Sokrates und Christus, wobei Kierkegaard die immense Schwierigkeit jeglichen Glaubens aufzeigt, da es in diesem Bereich keine Gewißheit geben kann. Die «Schriften über sich selbst» legen Zeugnis ab über die seelische und soziologische Situation, aus der die erregenden Bücher «*Furcht und Zittern*», «*Entweder-Oder*», «*Der Begriff der Angst*» usw. entstanden sind; man liest hier viel über ein unglückseliges, neurotisches Gemüt, das durch eine von religiösen Skrupeln belastete Erziehung frühzeitig verwirrt wurde und das zu kurz gekommene Leben nur durch die Illusionen der Religionen zu kompensieren wußte.